

Reutlingen, den 31. 5. 59

Liebe Tante Margrit,

Du hast ganz recht, böse auf mich zu sein, weil ich so garnichtsmehr von mir hören lasse. Mutterief gestern und heute deshalb bei uns an, doch deshalb geht es auch nicht schneller bei mir. Ich kann Dir noch keinen Geldempfang bestätigen, da ich unsre Bankabrechnungen immer erst am Ersten erhalte. Sicher ist es auf meinem Konto "gelandet" und sicher hast Du wenigstens eine kurze Karte von mir erwartet. Doch wer uns so viel Geld schenkt, den kann ich nicht so einfach mit ein paar Worten abspeisen, dem möchte ich ausführlich schreiben und gerade dazu fehlte mir ganz einfach die Zeit und die Kraft dazu. In den letzten 14 Tagen hat sich tagtäglich so viel bei uns ereignet daß ich zu einem liebenswürdigen Brief nicht fähig bin, gewesen bin. An dem Tage, an dem wir das dringend Notwendigste für Dorothee einkauften (was sie als Kinderbetreuerin an Schuhwerk, Unterkleidung und Schürzen brauchte), telefonierte es bei unsrer Heimkehr aus dem Heim daß wohl das Kind, doch nicht auch Dorothee kommen könne. Zum Glück hatten wir so eingekauft, daß nichts Unnötiges dabei ist (sofern man eine Junghans-Sportuhr für 29.50 DM als dringend nötig findet - wie ich meine). Dazu hatte ich viel Dienst und Dor. muß ja betreut werden wie ein kleines Mädchen, da sie nichts von selbst tut. Dazu kam täglich Post von ihrem Mann, der sich bereits in Westberlin rumdrückte und bei m e i n e n Freunden dort versuchte Geld zu ergattern für einen Flug in den goldenen Westen. Zum Glück gelang es ihm nicht und nach einer Woche Zittern und Zibeben meinerseits (er könne tatsächlich hier aufkreuzen) schrieb nun seine rußland-orientierte Schwester aus Ostberlin, sie hätte ihn zurück nach Radebeul geschickt. Hoffen wir, daß er es tat! Inzwischen arbeitet Dorothee als Dampfbügelpresserin in einem großen Wäscherei-Betrieb, scheint sich dort wohlzufühlen und die Arbeit zu bewältigen. Sie ist so schrecklich nurdurchschnittlich, daß sie wohl kaum Akkordarbeit schaffen wird, die ihr allein geldlich ein Chance geben würde und weshalb die Vermittlerin auf dem Arbeitsamt sie dorthin empfahl. Das erste Geld bekommt sie erst nächste Woche, da der erste Wochenlohn einbehalten wird. Karl ist recht oft damit beschäftigt mit ihr auf Ämtern rumzulaufen, da ihr fast alle Papiere fehlen. Meine Gedanken sind so völlig mit allem für Dorothee beschäftigt, daß es ganz einfach nicht in mein Bewußtsein drang eine Unterlassungssünde Dir gegenüber begangen zu haben. Inzwischen hatte ich Zeit darüber nachzudenken und ich kann Dich nur herzlich bitten, mir zu verzeihen. Sicher meinst Du, wie ich, daß Dorothee selbst wenigstens hätte schreiben können, denn für sie verbrauchen wir ja schließlich doch alles Geld. Doch Dank sagen oder schreiben, das ist etwas, was sie nicht kann. Alles um sie rum ist für sie so selbstverständlich und was auch immer um sie rum für sie getan wird, gedankt hat sie noch nie. Ich habe (wie auch Karl) andauernd damit zu tun, sie zu "kontrollieren", bei wem sie sich wieder nicht bedankt hat, daß ich dadurch meine eigene Dankspflicht vergaß. Ich empfinde ja auch Deine großzügige Gabe doch mehr als nur-für-sie, denn ohne ihr Auftauchen hätten wir keine Geldsorgen bekommen.

Gestern waren wir zum Konzert in Friedrichshafen, kamen erst um 2 Uhr wieder zurück. Heute Früh habe ich geputzt, da ich am Freitag nicht konnte und Dor. ja nie auf die Idee käme außer ihrem eigenen Zimmer noch was anders zu säubern. Jetzt sitzen wir gestiefelt und gespornt, da jede Minute ein Auto aufkreuzen kann, das uns zum Geburtstagskaffee bei Kühners abholt. Dr. Kühner ist ein Bundesbruder von Vater. Dorothee ist nicht mitgebeten worden, weil ein solcher menschlicher Versager bei Kühners nicht erwünscht ist.

Auch das ist recht deprimierend für mich, daß sonst recht großzügig denkende Menschen meine Schwestern ablehnen.

Bitte entschuldige auch mein formloses Maschinenschreiben. Doch meinen überanstrengten Armen fällt das mit der Hand schreiben z.Z. etwas schwer.

Ich schließe also für heute und hoffe recht, recht bald weiteres berichten zu können - und vor allem mal etwas Positives.

Bitte hab ein wenig Geduld mit mir. Die Ereignisse wachsen mir doch ein wenig über den Kopf. Mein Beruf und die Proben stören mich im Moment direkt, ich hätte vollauf zu tun, meine erweiterte Familie zu betreuen.

Das Auto ist da! Lebwohl, liebe Tante Margrit,
und Dank für alles

Deine

Cordula

Baldmöglichst schreibe ich wieder.
Herzliche Grüße auch an Fe und Krista

Auf nun mein Wissen dankt für einen
überraschenden und großartigen finanziellen Hilfe!
Ich verstehe alles, aber ich bin ein normaler
Mensch zu sein. Ich werde mich noch ein wenig Zeit
nehmen, um mein Wissen zu erweitern, um zu zeigen, dass
ich langsam bis auf dem Punkt bin, bis ich meine
Forderungen stellen kann. Ich hoffe, dass
Mein und Geduld mich ein wenig weiter bringen werden
und auf Ihr für diese Hilfe einen großen Dank
ausdrücken werden.
Die gute Bestätigung, dass mein freies
Konto



hoffe, daß ich einen Unterkrieger, we-
nigstens für vorläufig, gefunden habe,
und daß sie uns so nett weiterhelfen.

Ich hoffe, daß es dir gesundheitlich
noch besser geht, als am dem Tag, an
dem ich bei dir war, und wünsche
dir alles Gute

Deine

Otto